



Über den Autor

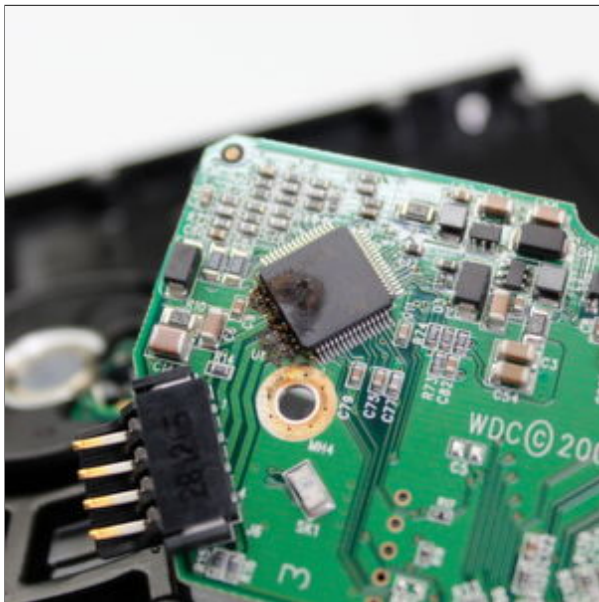
Heidemarie Schuster

Redakteurin

Defekte Speicher

Die 11 kuriosesten Datenrettungsfälle in 2016

09.01.17 | Autor: [Heidemarie Schuster](#)



Was hier passiert ist, erfahren Sie in der Bildergalerie.
(Bild: Attingo Datenrettung)

In den Datenrettungslabors bei Attingo haben sich auch in diesem Jahr einige kuriose Fälle zugetragen. So fiel eine Drohne beispielsweise einem Sonnwendfeuer zum Opfer und eine Festplatte wurde mit gewaschen.

Hier sind die elf besten Datenrettungsfälle, die Sie auch in der Bildergalerie finden.

Brüderlich geteilt

Den Laptop der Eltern versehentlich fallen zu lassen ist wohl der Albtraum der meisten Töchter und Söhne. Wenn sich die Eltern jedoch zum „Tatzeitpunkt“ außer Landes befinden, hat man wenigstens genügend Zeit den Schaden zu beheben - im besten Fall natürlich unbemerkt. So passierte es einem jungen Mann, der gleich am Folgetag den Laptop schnappte und zu uns ins Labor brachte. Wir versprachen, ihm die geretteten Daten rechtzeitig vor der Rückkehr der Eltern übergeben zu können und er ging beruhigt nach Hause. Als der zuständige Techniker jedoch den Laptop öffnete, musste er feststellen, dass die Festplatte fehlte. Wir riefen den Kunden an und fragten

nach. Offenbar hatte sein Bruder – ebenfalls in Angst vor dem elterlichen Zorn – den Datenträger am Vorabend ausgebaut und zu einem anderen Datenrettungsanbieter gebracht. Da dieser die Daten jedoch nicht retten konnte, kam die HDD letztendlich doch noch auf Umwegen bei uns im Labor an. Zwar waren die Eltern mittlerweile wieder daheim angekommen, konnten aber dank der von uns doch noch geretteten Daten besänftigt werden.

Auf das „Wesentliche“ reduziert

Laptops ohne Festplatten, Festplatten ohne Magnetscheiben – sowas haben wir schon öfters erlebt. Neu war für uns jedoch diese Geschichte, die uns ein Mann etwas wirr am Telefon schilderte: Da er nach dem Hochfahren seines Laptops komische Geräusche von der Festplatte vernommen hatte, schaltete er das Gerät sofort wieder aus – bis dahin auf jeden Fall die richtige Reaktion. Danach öffnete er die Platte jedoch, um dem Problem auf den Grund zu gehen. Als er sie fleißig in ihre Einzelteile zerlegt hatte, musste er feststellen, dass er das Problem leider nicht erkannte. Da er aber zu faul war, die Festplatte wieder zusammenzubauen, räumte er einfach alle Einzelteile in die Schublade seines Schreibtisches. Nun, Wochen später, war er doch auf die Idee gekommen, die Daten retten zu lassen. Einen Tag nach dem Telefonat brachte er uns stolz nur die Magnetscheibe mit den Worten: „Ich habe die Scheibe schon für Sie ausgebaut, mehr brauchen Sie eh nicht, oder?“ Eine Datenrettung ist in einem solchen Fall zwar theoretisch noch möglich, jedoch waren dem Kunden die voraussichtlichen Kosten dann doch zu hoch.

Doppelt gemoppelt

Leider kommt es oft vor, dass wir bereits von Kunden oder Marktbegleitern geöffnete Festplatten erhalten. Meist wird der Schaden durch vorheriges Öffnen außerhalb eines Reinraums verschlimmert und der Aufwand bei der Datenrettung somit größer. Daher fragen wir unsere Kunden bereits beim Erstgespräch, ob die Platte zuvor geöffnet wurde. In diesem Fall gab der Kunde an, dass sein Speichermedium bereits zuvor bei einem Datenretter gewesen war, dieser meinte es handle sich um einen „Fatal Crash“ und es könne leider nichts mehr gerettet werden. Als unser Techniker die Platte öffnete, war er erstaunt: auf ihr klebte ein Attingo-Siegel - sie war also schon einmal bei uns gewesen. Nach einem Abgleich der Seriennummer stellten wir fest, dass uns der Kunde die Platte seines Schwagers gebracht hatte, die uns ein halbes Jahr zuvor schon über einen anderen Bekannten des Schwagers erreicht hatte. Doppelt hält zwar meistens besser, in diesem Fall konnten wir aber auch beim zweiten Mal leider nichts mehr retten, da die gesamte Magnetschicht bereits vor dem ersten Laborbesuch abgetragen war.

Traumfrau gesucht

Dass uns Kunden am ersten Tag des neuen Jahres anrufen, kommt meist nur bei Fällen vor, die höchste Priorität haben und keinesfalls warten können. So wunderte es uns doch sehr, als wir am 1.1.2016 folgenden Anruf auf unserem Notfalltelefon erhielten: Ein hörbar noch von der Silvesterfeier restalkoholisierter Mann gab an, auf ebendieser Feier eine „scharfe“ Dame kennengelernt und mit dieser sogleich die Nacht verbracht zu haben. Als „Beweis“ für seine Freunde hatte er Fotos der schönen Unbekannten gemacht, da sei er sich ganz sicher. Leider sei die Dame in der Früh gegangen, bevor er aufgewacht war und habe weder ihren Namen noch die Telefonnummer hinterlassen. Auch die Beweisfotos seien auf seinem Smartphone nicht mehr auffindbar – vermutlich hat sie diese gelöscht.

Als wir ihm jedoch den Preis für die Datenrettung von seinem Smartphone nannten, antwortete er nur mit: „Also um das Geld kann ich genug weitere Getränke kaufen, da mach ich dann halt wieder Fotos. Schönes neues Jahr!“

Versehentlich weichgespült

Festplatten sind ja bekanntlich durch ein Gehäuse exzellent vor Verschmutzungen geschützt. Daher besteht auch absolut keine Notwendigkeit, diese von Zeit zu Zeit zu waschen. Einem unserer Kunden ist dies leider trotzdem passiert: den Coffee-to-go über den Mantel verschüttet – da blieb ihm nichts anderes übrig, als das gute Stück zu Hause sofort in die Waschmaschine zu werfen. Blöd nur, dass sich in der Manteltasche noch die externe Festplatte befand. Nach dem Waschgang startete der Besitzer sogleich ein paar Rettungsversuche. Zuerst ließ er die Platte mit einem Tuch bedeckt bei Raumtemperatur trocknen, anschließend lagerte er sie für einige Tage in hygroskopischem Material. Zu guter Letzt erfolgte die Öffnung der Magnetplatte auf einer „sterilen Werkbank für Mikroorganismen mit laminar gefiltertem Luftstrom“ (Zitat). Nach einer aufwendigen Reinigung im Reinraumlabor konnte Attingo die relevanten Daten des Kunden schließlich doch noch erfolgreich rekonstruieren.

Mit der Wahrheit herausgerückt

Wenn unsere Kundinnen und Kunden eine Datenrettung in Auftrag geben, fragen wir immer zunächst, welche Daten sie primär suchen und somit für sie am wichtigsten wären. Bei der Einsichtnahme nach der Rettung können sie dann überprüfen, ob diese gesuchten Dateien wirklich vorhanden sind. So war es auch bei einem Kunden, der angegeben hatte, von seinem externen Datenspeicher Word- und Exceldateien zu brauchen sowie seine Musikdatenbank. Nach der erfolgreichen Rettung kam der junge Mann zur Einsichtnahme und klickte sich relativ lange durch die Dateien. Auf die Nachfrage, ob er noch etwas Bestimmtes vermisse, lief er plötzlich hochrot an und meinte, ob wir denn auch Videodateien gefunden hätten – die anderen Dokumente seien ihm eigentlich egal. Es gäbe da nämlich ein Video, das seine Exfreundin mit ihrer

besten Freundin beim Duschen zeige. Tapfer saß er die Zeit ab, bis unser Mitarbeiter die erfolgreiche Rekonstruktion des Videos bestätigt hatte und verließ danach blitzschnell das Büro mit seinen geretteten Daten.

Brandheiß abgestürzt

Ein Sonnentag ist immer ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten. Genau der richtige Anlass für einen Drohnen-Vertrieb, um ein neues Produkt am Markt mit spektakulären Luftaufnahmen des Ereignisses in Szene zu setzen. Gesagt, getan! So machte sich ein Mitarbeiter auf den Weg zum Sonnentag und startete vor Ort die Aufnahmen.

Anfangs ging alles gut und es versprach ein imposantes Promotion-Video zu werden. Plötzlich aber verlor der Herr aufgrund der Verwirbelungen in der erhitzten Luft die Kontrolle über die Drohne, welche prompt mitten ins Feuer stürzte. Geborgen werden konnte nur mehr eine ziemlich verkohlte Drohne.

Zum Glück können wir bei Attingo auch die Daten von Datenträgern mit Feuerschäden retten – so blieben dem Kunden wenigstens die schönen Videoaufnahmen der letzten aufgenommenen Events. Bei der Abholung konnte dieser noch mit unserem technischen Leiter, der selbst leidenschaftlicher Modellhubschrauberpilot ist, fachsimpeln.

Falsch (an)geschlossen

Ein Kurzschluss kann fatale Folgen für eine SSD haben. So erging es auch unserer Kundin, deren Rechner im Betrieb einem Kurzschluss zum Opfer fiel – das Netzteil wurde beschädigt und der Flashspeicher mit sehr wichtigen Daten war defekt.

Glücklicherweise hatte die Dame bisher immer brav Backups gemacht, die Daten waren also nicht verloren. Was danach kam, kann man wohl als Unglück im Glück bezeichnen: um festzustellen, ob nun auch der PC kaputt war oder es nur an der SSD gelegen hatte, baute die Kundin den defekten Datenträger aus und ersetzte ihn durch die Backup-Platte. Sie schaltete den PC ein und sofort brannte auch die Festplatte mit der Datensicherung durch.

Versehentlich abgefahren

Folgendes Missgeschick passierte einer Kundin eines IT-Betreuers, der mittlerweile auch an unserem Partnerprogramm teilnimmt: Die Kundin löschte versehentlich Daten von ihrem NAS-System.

Im Gegensatz zu manch anderen Fällen reagierte der EDV-Dienstleister richtig und wies die Kundin an das NAS sofort vom Strom zu nehmen. Am selben Nachmittag noch machte er sich gleich auf den Weg zur Kundin um die NAS zu uns ins Labor zu fahren. Um das Auto wieder aufsperrern zu können, stellte er das NAS kurz auf dem Autodach ab. Unglücklicherweise erhielt er nach dem Aufsperrern einen Anruf, der ihm

fast eine Viertelstunde kostete. In Gedanken noch beim Telefonat stieg er nach dem Auflegen sofort ins Auto und fuhr los. Das NAS fiel dabei natürlich vom Dach und so kam zu den gelöschten Daten noch ein Sturzschaden hinzu. Da wir trotzdem noch alle Daten rekonstruieren konnten, gewannen wir den Pechvogel auch gleich als neuen Datenrettungs-Partner.

Der Hammer vom Dach

Die folgende Geschichte ist dem Nachbarn einer unserer Mitarbeiter passiert: der Student war gerade in der Endphase des Schreibens seiner Masterarbeit und arbeitete im vergangenen Sommer meist draußen am Balkon. Eines Nachmittags hatte der junge Mann Glück im Unglück – er war gerade ins Haus gegangen, um etwas zu holen, da stürzte wie aus dem Nichts ein Hammer auf den Tisch, auf dem der Laptop stand. Die Dachdecker, die in der Woche zuvor einige Ausbesserungen vorgenommen hatten, hatten den Hammer am Dach vergessen. Der Kunde hatte gleich doppelt Glück – er war vom Hammer verschont worden und seine Masterarbeit wurde vom beschädigten Laptop bei Attingo erfolgreich wiederhergestellt.

Vernichtung missglückt

Attingo arbeitet immer wieder mit Gerichten und Sachverständigen zusammen, wenn mutwillig Daten vernichtet werden. So auch heuer wieder: In einem Fall von Veruntreuung versuchte ein Einzelunternehmer, die Daten von seinem Server zu vernichten, um alle Beweise verschwinden zu lassen. Der Beschuldigte besorgte sich eine Bohrmaschine und durchbohrte damit alle im Server verbauten Platten. Normalerweise ist das eine relativ sichere Methode der Datenvernichtung, da die Wiederherstellung – wenn überhaupt möglich – von solchen Platten extrem kostspielig und zeitaufwändig ist. In diesem Fall konnten wir die Daten aber mit überschaubarem Aufwand trotzdem retten: der Mann hatte nicht bedacht, dass in diesem 3,-Zoll-Festplattenmodell nur kleine Magnetscheiben verbaut waren, was von außen nicht sofort erkennbar ist und hat deshalb relativ weit außen gebohrt. Die Magnetscheiben blieben somit abgesehen von massiven Verschmutzungen durch die Metallsplitter komplett unversehrt.

Inhalt des Artikels:

- ▶ Seite 1: Die 11 kuriosesten Datenrettungsfälle in 2016
- ▶ Seite 2: [Wenn das Bild der Traumfrau verschwindet](#)
- ▶ Seite 3: [Sonnwendfeuer mit Flugdrohne](#)
- ▶ Seite 4: [Der Hammer vom Dach](#)



Dieser Beitrag ist urheberrechtlich geschützt. Sie wollen ihn für Ihre Zwecke verwenden? Infos finden Sie unter www.mycontentfactory.de (ID: 44449066 / Speicher)